

**Zeitschrift:** Tec21  
**Band:** 129 (2003)  
**Heft:** 47: Fenster zur Nachhaltigkeit

## **Sonstiges**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

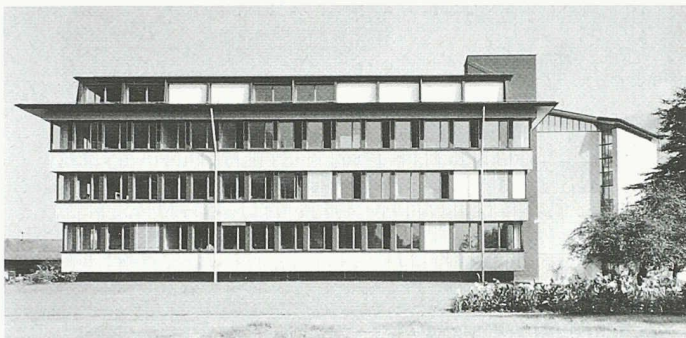
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 13.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Haefeli, Moser, Steiger: Verwaltungsgebäude Eternit AG, Niederurnen 1954/55 (Bild: Hans Fisler)

## BÜCHER

### Eternit Schweiz – Architektur und Firmenkultur

(*rw*) Die Geschichte der modernen Architektur ist auch eine Geschichte neuer Materialien. Dieser Umstand spiegelt sich erstaunlich wenig in der Forschungsliteratur. Eternit entspricht als seriell hergestelltes Standardprodukt geradezu exemplarisch den Anforderungen, die die Architekten der Moderne an Baumaterialien stellten. Eternit ist eigentlich ein Markenname, er wurde aber zum international verwendeten Synonym für Faserzement. Die (Erfolgs-)Geschichte des Materials ist denn auch die der Eternit AG in Niederurnen (GL), und sie ist eng mit dem modernen Architekturschaffen in der Schweiz verknüpft.

Das hundertjährige Bestehen der Eternit AG nahm das Institut für Geschichte und Theorie der Architektur (gta) der ETH Zürich zum Anlass, die Bedeutung von Baustoff und Firma für die Schweizer Architektur und das Schweizer Design in den letzten hundert Jahren auszuloten. Es ist die erste umfassende Darstellung des Unternehmens.

Die Eternit AG übernahm 1903 das Patent des Österreicher Ludwig Hatschek und startete in Niederurnen die Produktion von Faserzementprodukten unter dem Markennamen Eternit. Nach anfänglichen ästhetischen Zweifeln der Architektenschaft gewann das Material an Bedeutung. Heute ist die Liste bedeutender Schweizer

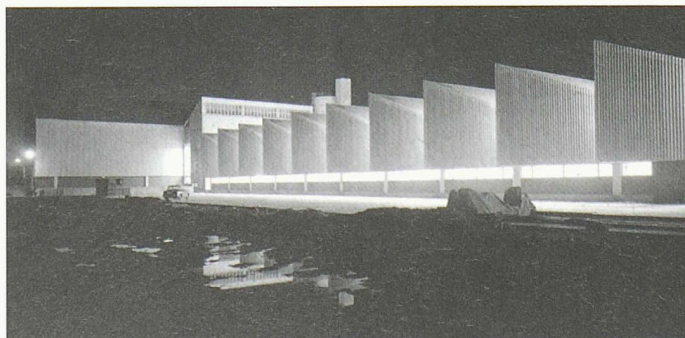
Architektinnen und Architekten, die sich mit Eternit befassen, lang.

Die Beiträge skizzieren zum einen eine Kulturgeschichte der Firma und ihrer Produkte. Zur Betriebskultur der Eternit AG gehört nicht zuletzt ihre Rolle als Bauherrin. Zum andern gehen die Autorinnen und Autoren der Auseinandersetzung der Architekten mit dem Material nach, vom ersten Ausloten der Möglichkeiten, etwa bei Charles-Edouard Jeanneret, über die Kodifizierung des «eternitgerechten» Bauens in den Handbüchern Ernst Neuferts bis zum Umgang der aktuellen Architekturszene mit den neusten Produkten.

Am Ausstellungswesen in der Schweiz und an der Verwendung von Eternit im anonymen Bauen wird die These überprüft, Eternit sei ein spezifisch schweizerisches Material. Ausführlich behandelt wird die bedeutende Rolle der Eternit AG und ihrer Produkte in der Designgeschichte. Im Katalogteil werden 49 Bauten aus hundert Jahren vorgestellt, mit Schweregewicht auf neueren Realisierungen.

Den Austausch von Ideen und Meinungen in den Bereichen Architektur und Design zu fördern gehörte von Beginn an zur Firmenkultur. Dazu dienen bis heute firmeneigene Publikationen, Symposien, Ausstellungen und die Veranstaltung von Wettbewerben. (Die Eternit AG unterstützt auch Forschung, Ausstellungen und Publikationen des gta.) Dieses kulturelle Engagement ist eine Ausnahme in der Schweizer Baubranche. Als Bauherrin bemühte sich die Eternit AG um die Verwendung des eigenen Materials in hochstehender Architektur.

Seit 1990 sind sämtliche Hochbauprodukte der Eternit AG asbestfrei. Als Ersatz für die krebs-erregenden Fasern werden heute Zellstoff- und Polyvinylalkoholfasern verwendet. Das Unternehmen hat 1993 ein Programm eingeleitet, das eine hundertprozentige Rezyklierung sämtlicher je hergestellter Produkte anstrebt. *Eternit Schweiz – Architektur und Firmenkultur seit 1903*. gta Verlag, Zürich 2003. 270 Seiten, Fr. 69.–. ISBN 3-85676-115-2.



Paul Waltenspühl: Eternit-Werk, Payerne 1956/57 (Bild: G. Klemm)

## IN KÜRZE

### Label Energiestadt nach Graubünden

(*sda/ce*) Die Bündner Gemeinde Vaz/Obervaz, bekannt durch den Ferienort Lenzerheide, ist von EnergieSchweiz mit dem Label Energiestadt ausgezeichnet worden. Vaz/Obervaz ist eine von insgesamt 96 Energiestädten.

### Tagung Strassenverkehr

(*ots/ce*) Im Rahmen des Forschungsprogramms «Tecat» (Technosphäre Atmosphäre) untersucht die Empa die anthropogenen Stoffflüsse in die Atmosphäre. Diese können das Klima beeinflussen, der Gesundheit schaden oder andere unerwünschte Wirkungen haben. Die Luftqualität konnte durch technische Weiterentwicklung zwar deutlich verbessert werden. Dennoch sind die Ozon-, Benzol- und Partikelwerte in der Atemluft immer noch zu hoch, und die CO<sub>2</sub>-Emissionen steigen nach wie vor an. An der diesjährigen Tecat-Informationstagung an der Empa wurden Entwicklungstendenzen betrachtet.

Infos: [www.empa.ch](http://www.empa.ch) oder Martin Weilenmann, Empa, 01 823 46 79, [martin.weilenmann@empa.ch](mailto:martin.weilenmann@empa.ch)

### Basel: Bahnhof-Ost-Parkplätze vor Verwaltungsgericht

(*sda/rw*) Der Verkehrsclub der Schweiz (VCS) legt beim kantonalen Verwaltungsgericht Rekurs ein gegen die Erhöhung der Parkplatzzahl im Jacob-Burckhardt-Haus beim Basler Bahnhof. Der Grosse Rat hatte die Parkplatzzahl für den Neubau um 125 auf 625 erhöht. Der VCS fordert nun, dass die gesetzlichen Luftreinhalte-massnahmen eingehalten werden. Eine Sonderbehandlung der Parkplatzzwünsche an diesem Standort hält er verkehrs- und umweltpolitisch für «widersinnig». Der lufthygienisch schwer belastete Bereich Bahnhof Ost sei durch den öffentlichen Verkehr gut erschlossen. Zudem habe der Grosse Rat die Empfehlung der kantonalen Umweltfachstelle missachtet.